



Dr. Max Wudy

# The times they are a-changing'

## Part III

Vor nicht einmal einem Jahr las ich eine medizinische Metaanalyse über Zitate in der Medizin. Auf den ersten Blick meinte ich, wieder eine Studie gelesen zu haben, die mein Freund und Lehrer Wolfgang Graninger unter dem Sammelbegriff MM (mental masturbation) katalogisiert hätte. Der Eindruck bestätigte sich. Diese „bahnbrechende“ Studie analysierte zigtausende medizinische Originalarbeiten auf der Suche nach Leitzitaten. Zur Überraschung aller fand sich, in oft verzerrter Schreibweise die Überschrift dieses Artikels mehrere tausend Mal, weit vor allen fachlich relevanten Zitaten.

Das titelgebende Zitat stammt aus der Feder von Robert Zimmermann, geboren an einem 24. Mai, wie auch ich. Besser bekannt ist Robert Zimmermann unter seinem Künstlernamen Bob Dylan.

Knapp ein Jahr, nachdem mein Jugendidol den Nobelpreis für Literatur entgegennahm, trat Bob in der Wiener Stadthalle auf. Verzerrte Texte und Sounds erschwerten laut mancher Kritiker das Wiedererkennen der Lieder aufs Äußerste, die Kritiken waren teils verhalten, teils enthusiastisch. Kritisiert wurde vor allem, dass die aktuelle Interpretation der alten Lieder eigentlich nichts mehr mit den Originalen zu tun hätten. Das sagten vor allem jene, die von Dylan nur „Knockin' On Heaven's Door“ und „Blowin' In The Wind“ kennen und diese auch nur erkennen, wenn diese Songs in der Originalmelodie vorgetragen werden.

Was manche freilich nicht einsehen wollen. Spätestens seit Beginn seiner Never Ending Tour 1988 feilt und raspelt Dylan an seinen Songs, Tempi, Melodien, Rhythmen und Worte waren und sind eben Änderungen unterworfen. For the times they are a-changin'.

Egal, solange das lyrische Ich am Schluss noch immer unterwegs ist, sich das Rätsel löst: „We always did feel the same, we just saw it from a different point.“

Das Konzert und eben das Zitat bewogen mich, in einem Artikel den Text des – bis auf die Überschrift – weitgehend unbekanntes Liedes in die heutige Zeit und in die medizinische Situation zu transferieren.

*Come gather around people, wherever you roam  
And admit that the waters around you have grown  
And accept it that soon you'll be drenched to the bone  
If your time to you is worth savin'  
Then you better start swimmin' or you'll sink like a stone  
For the times they are a-changin'*

Gerade dem Gesundheitssystem steht das Wasser bis zum Hals. Vor kurzem hat unsere Regierung, zu der man stehen kann wie man will, einen ersten, kleinen Schritt zur Verwaltungsreform der Kassen vorgestellt. Bevor noch die Details bekannt wurden, gab es bereits das große Aufheulen, „Gefährdung des Sozialstaates“, „Geht zu wenig weit“, „Potemkin'sches Dorf“, „Abschaffung der Sozialpartnerschaft und der Selbstverwaltung“ und vieles mehr konnte man lesen und hören.

Niemand, aber schon gar niemand tastet sich an die wirklichen Probleme unseres Gesundheitssystems auch nur näherungsweise heran. Die Zusammenlegung der Krankenkassen, die eigentlich nur Chimäre ist, also ein Zwitterwesen zwischen Wunschgedanken, Phantasie und absolutem Realitätsverlust, wird als großer Wurf gefeiert. Die zwei reichsten Kassen wurden vereinigt (pro Kopfeinnahmen BVA 3169, 97, VA 3588,93), die zwei ärmsten (SVA 1960,64, SVB 2191,94) auch, und die neun GKKs (Durchschnitt 2528,90, B 2361,29, W 2722,68, der Rest dazwischen) zusammengelegt. Die Budgetautonomie bleibt bei den „Ländern“, die Budgethoheit kommt aber zur ÖGK (wörtlich laut Ministerratsvortrag). Wie das gehen soll, ist mir ein ebenso großes Rätsel wie die Tatsache, dass eine gesetzliche Krankenversicherung plötzlich Gesundheitskasse heißen soll. George Orwell nannte dies in seinem schon längst von der Realität überholten Roman „1984“ Neusprech. Was wird also kommen? Harmonisierung aller Leistungen – wird spannend? Gemeinsame EDV – gibt's schon! Personalabbau durch Pensionierung – dann müssen die Verbleibenden natürlich um einiges mehr leisten, die Arbeit wird ja nicht weniger.

Wirklich sparen könnte man in den Sozialversicherungen durch einen radikalen Abbau der Bürokratie, der nicht nur die Ärzte, sondern auch die Verwaltung massiv behindert. Ich denke hier nur an das ABS, über drei Millionen Bewilligungsanfragen jagen jährlich durch das Netz und wollen auch beantwortet werden. So werden Millionen Minuten ärztlicher Arbeitszeit vernichtet, die Jahresarbeitszeit von hundert und mehr Ärzten wird so sinnlos vergeudet. Auch dies ist ein gar nicht so kleiner Grund, warum immer weniger Ärzte einen Kassenvertrag annehmen wollen. Will die Politik, wollen die Verantwortlichen wirklich warten, bis das System an die Wand gefahren ist? Es schaut so aus!

If your time to you is worth savin'. Then you better start swimmin' or you'll sink like a stone.

Wenn nicht bald, und zwar sehr bald etwas geschieht, wird das System untergehen. Untergehen wie ein Stein. Weiterwurschteln wie bisher und sämtliche Fehler des Systems mit nahezu übermenschlichem Einsatz - sei es in der Pflege oder auch im

ärztlichen Bereich - ausgleichen, lässt sich die Generation nach mir nicht mehr gefallen. For the times they are a-changin'.

*Come writers and critics, who prophesize with your pen  
And keep your eyes wide, the chance won't come again  
And don't speak too soon, for the wheel's still in spin  
And there's no tellin' who that it's namin'  
For the loser now will be later to win  
For the times they are a-changin'*

Es wurde in der jüngsten Vergangenheit eine Unzahl von Schriften publiziert, Bücher geschrieben und Lösungsvorschläge präsentiert. Allen gemeinsam war und ist, dass sie eigentlich nicht ernst genommen wurden, weder von den Verantwortlichen in der Politik und im Versicherungssystem, noch in den eigenen Reihen. Solange unser Gesundheitssystem noch funktioniert, solange die Patienten versorgt werden, solange wird jeder, der essentielle Änderungen im System einmahnt, ein einsamer Rufer in der Wüste bleiben. Wie lange schon warnt die Ärztekammer vor dem drohenden Landarztmangel, wie lange schon fordert sie Verbesserungen, um den niedergelassenen Bereich und vor allem die Landmedizin aufzuwerten? Und genauso lange verspricht die Politik in jeder Regierungserklärung die Stärkung des niedergelassenen Bereichs und die Aufwertung des Arztes für Allgemeinmedizin. Geschehen ist immer das Gegenteil, die Verlierer waren immer die Allgemeinmediziner. Vielleicht werden wir in Zukunft erstmals zu den Siegern zählen. For the times they are a-changin'.

*Come senators, congressmen, please heed the call  
Don't stand in the doorway, don't block up the hall  
For he that gets hurt will be he who has stalled  
The battle outside ragin'  
Will soon shake your windows and rattle your walls  
For the times they are a-changin'*

Eine zeitlose Aussage. Hört endlich hin! Die selbst gewählte Abschottung der Politik vom realen Leben trägt immer seltsamere Blüten. Nehmen wir als Beispiel nur die Landarztgarantie. Aus dem Wahlkampf geboren, war sie so nicht umzusetzen. Die Spitäler stöhnen unter dem Mangel an Ärzten und sollen Kollegen in den niedergelassenen Bereich entsenden. Wie das alles ohne Ordination, ohne Verträge, ohne Personal kurzfristig funktionieren soll, war und ist allen Fachleuten ein Rätsel. Hier wurden punktuell nicht einzuhaltende Versprechungen gemacht, die zudem auf rechtlich mehr als wackeligen Beinen stehen. Das Vorgehen der Politik erinnert mich in diesem Fall sehr an die Euphorie rund um die PHCs. Allseligmachend, sparsam und natürlich den Ärztemangel bekämpfend wurden sie angepriesen. Das große Erwachen folgte, als die ersten PVEs, wie sie jetzt heißen, den Betrieb aufnahmen, die ersten Konzepte vorlagen. Für die erweiterte Versorgung ist natürlich mehr Geld, sind mehr Arztposten, mehr Personal nötig. Dazu muss man eigentlich nicht BWL studiert haben, um zu sehen, dass sich das halt nie ausgehen kann. Mehr Versorgung, mehr Angebot kostet eben mehr! Niemand kam aber auf die Idee, das mit Primary Health Care kein Haus, kein Zentrum, sondern ein allumfassendes Konzept zur wohn-

Service - Qualität - Kompetenz



## Ausschreibung von Vertragsarztstellen im Internet

Die rechtsverbindliche Ausschreibung erfolgt einmal monatlich, spätestens **bis zum 15. des Kalendermonats** im Internet unter [www.arztnoe.at/kassenstellen](http://www.arztnoe.at/kassenstellen).

Informationen:

- Frau Mag. Wohlmuth, Tel. 01/53 751 DW 232
- Ärzte für Allgemeinmedizin - Frau Eisenbarth, Tel. 01/53 751 DW 225
- Fachärzte - Frau Graner, Tel. 01/53 751 DW 246



Foto: bilderbox.com

ortnahen und niederschweligen Gesundheitsversorgung gemeint ist. Hier möchte ich jedoch nicht den Eindruck erwecken, dass ich gegen eine funktionierende Primärversorgung bin, auch nicht gegen die ersten zaghaften Versuche, diese zu etablieren. Im Gegenteil, ich halte Österreich für ein Entwicklungsland in der Grundversorgung, die seit Jahrzehnten nur vom unermüdlichen Einsatz der Hausärzte aufrechterhalten wurde und wird. Unsere Nachfolger werden sich das sicher nicht mehr antun, daher brauchen wir statt obskurer Ankündigungen neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Die Pilotprojekte im status nascendii werden zeigen, wohin der Weg geht, wohnsitznahe Netzwerke mit den Hausärzten im Mittelpunkt werden in NÖ gerade entwickelt. Die Schlacht draußen tobt bereits, sie rüttelt an den Fenstern, wird bald die Wände erbeben lassen. Wacht endlich auf, ihr Abgeordneten! For the times they are a-changin'!

*Come mothers and fathers throughout the land  
And don't criticize what you can't understand  
Your sons and your daughters are beyond your command  
Your old road is rapidly aging  
Please get out of the new one if you can't lend your hand  
For the times they are a-changin'*

Das gilt uns allen, verlassen wir die eingefahrenen Straßen, stehen wir den notwendigen Änderungen nicht im Weg. Neue Zeiten, neue Situationen brauchen neue Wege, neue Konzepte! Dazu fällt mir ein legendärer Satz von Mahatma Gandhi ein. „Wir müssen die Änderung sein, die wir in der Welt sehen wollen.“ Gerade die Medizin ist Änderungen unterworfen, wie kaum eine andere Sparte. Was wir in der Diagnostik und Therapie selbstredend akzeptieren, führt bei unseren Organisationsformen zu mehr als ambivalentem Verhalten. Kein einzelner Arzt kann mehr die lückenlose Grundversorgung garantieren, vor allem zeitlich nicht. Die Bereitschaft zur dauernden Anwesenheit ist bei der jüngeren Generation enden wollend. Daher brauchen wir neue Strukturen, der niedergelassene Bereich muss sich neu aufstellen. Eine Trennung der Routinetätigkeit von der akuten Intervention wegen Krankheiten, die nicht einen lebensbedrohenden Notfall darstellen, ist unumgänglich. Aus meiner langjährigen Tätigkeit in der Beschwerdeabteilung der NÖÄK kenne ich unzählige Vorfälle, die zwar eine relativ rasche Intervention erfordert hätten, die aber aus Zeitmangel oder wegen der Nichterreichbarkeit der Ärzte einfach nicht durchgeführt wurden. Konstrukte wie „1450, wenns weh tut“ können hier nicht helfen, so gut sie auch gemeint sind. Dieses mit Millionenkosten installierte System ist als gescheitert zu betrachten. In

Niederösterreich zum Beispiel stehen rund 22.000 Anfragen pro Jahr 300.000 Konsultationen der niedergelassenen Ärzteschaft gegenüber, diese finden aber pro Woche statt. Zudem wurde ein Großteil der Anrufer nach durchschnittlich 14 Minuten telefonischer Abhandlung eines standardisierten Fragenkatalogs an den Hausarzt verwiesen. Cui bono? Beruhigen so die Verantwortlichen ihr Gewissen? Wir sind bereit, neue Wege zu gehen, mitzuwirken an sinnvollen Konzepten für die Patienten, für uns alle. For the times they are a-changin'!

*The line it is drawn, the curse it is cast  
The slow one now will later be fast  
As the present now will later be past  
The order is rapidly fadin'  
And the first one now will later be last  
For the times they are a-changin'*

Die Linie ist bereits gezogen, der Fluch ist aber noch nicht gesprochen. Aber es rumort in der Bevölkerung. Halbherzige, aber schnelle Verwaltungsreformen im Versicherungssystem streuen dem Volk kurzfristig Sand in die Augen. Wirklich ändern wird sich vorerst nichts. Zwar feiert der Hauptverband einen Erfolg nach dem anderen, „fast alle Leistungen wurden harmonisiert“. Message Control halt. Dabei meint der Hauptverband einzig und alleine knapp über zwanzig Leistungen wie Zuschüsse für Rollstühle, Zahnersatz, Psychotherapie, die bundesweit angeglichen wurden und verschweigt die fehlende Harmonisierung der tausenden ärztlichen und pflegerischen Leistungen, die unser System so ungerecht, so intransparent und so wenig administrierbar machen. Gleiche Leistungen sollten gleich viel wert sein, egal in welchem Vertragsverhältnis, egal in welchem Versicherungssystem, unabhängig vom Wohnort sie erbracht werden! Warum ich von der einen Pflichtversicherung mehr als das Doppelte des Honorars einer anderen Pflichtversicherung für die idente Leistung bekomme, ist nicht nachvollziehbar und lässt sich auch historisch nur schwer begründen. Ich bin sicher, diese und viele andere Probleme des Gesundheitssystems sind den Verantwortlichen mehr als bekannt. Doch immer hören wir, dass wir das beste Gesundheitssystem der Welt besitzen, obwohl viele Zahlen bereits anderes sprechen. Sind die Verantwortlichen einfach zu feige oder schlafen sie? Da fällt mir noch einmal ein Zitat von Mahatma Gandhi ein: „Damit Träume wirklich werden, muss man zuerst eins: aufwachen.“ For the times they are a-changin'!

**DR. MAX WUDY**

Kurienobmann-Stellvertreter niedergelassene Ärzte